

Appener Schilder-Streit beigelegt

Verein darf Hinweistafel trotz Ablehnung der Gemeindevertretung aufstellen / Einweihung am 20. September

Anna Goldbach

Eine Sache, mit der Rolf Heidenberger nicht hinter dem Berg hält, ist, dass er keinen Spaß versteht, wenn es um Appen musiziert geht. Dass diejenigen, die sich dem Verein in den Weg stellen, dann auch ein Problem mit ihm haben. „Wir machen das doch alles nur für die Kinder“, sagt Heidenberger, als wir uns zum Gespräch in seinem Garten treffen.

Rolf Heidenberger ist Initiator des Vereins Appen musiziert und der Aktion Keine Gewalt gegen Kinder. Seit mehr als 30 Jahren setzt er sich nun schon für schwerkranke Kinder ein,

seit Beginn der Pandemie auch für solche, die traumatisiert sind, in ihrem Leben Missbrauch erfahren mussten. Mehr als sieben Millionen Euro sind seitdem für die gute Sache, wie Heidenberger sagt, zusammen gekommen. Und wer sich dieser guten Sache in den Weg stellt, der muss mit einem Echo rechnen.

Affront gegen Appen musiziert?

So nun auch die Appener SPD-Fraktion sowie die WGA. Sie hatten in der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung gegen die Aufstellung einer Tafel am Platz der Kinderrechte hinter dem Bürgerhaus ge-

stimmt. Begründet worden war die Entscheidung mit gestalterischen Änderungswünschen, die aber gegen das Urheberrecht verstoßen hätten. Und weil der QR-Code zur Webseite des Vereins und darüber – und nicht direkt – auf die UN-Kinderrechtskonventionen leitet.

Für Heidenberger ein Affront gegen Appen musiziert, den der Ehrenbürger der Gemeinde so nicht hinnehmen konnte. Er reichte am Tag nach der Entscheidung der Gemeindevertretung einen Antrag auf eine Sondernutzungsgenehmigung zur Aufstellung der Tafel beim Amt ein. Und erhielt die Genehmigung nur wenige Tage später, am Dienstag, 2. Juli.

Bürgermeister begeistert

Über diese Entwicklung zeigt sich auch Bürgermeister Hans-Peter Lütje (CDU) erfreut. Er hatte sich bereits in der Sitzung der Gemeindevertreter für die Tafel eingesetzt – und auch seine Enttäuschung über die Entscheidung des Gremiums kundgetan. „Es wäre sehr schön gewesen, wenn die Gemeindevertretung ein klares Votum zu dem Schild auch mit dem QR-Code von Appen musiziert abgegeben hätte“, so der Bürgermeister auf Anfrage. Und weiter: „In Appen gibt es keinen Verein des Kinderschutzbundes; wir haben aber Appen musiziert. Der Verein hat bereits die Kindergärten in Appen finanziell für Präventionsarbeit unterstützt und wird es auch weiter tun. Die Gemeinde Appen steht hinter dem Verein.“

„Ich hatte gehofft, die Ortspolitik einbinden zu können. SPD und WGA können es sicherlich nachvollziehen, dass ich enttäuscht bin, dass sie ihren eigenen Weg ohne Appen musiziert gehen wollten“, so Heidenberger. „Das Ansinnen der SPD und WGA, Appen musiziert vom eigenen Schild zu tilgen, war nicht hinnehm-



Martin Stumpe (WGA) fühlte sich in der Sitzung überrumpelt.

Foto: Anna Goldbach



Rolf Heidenberger darf das Schild wie ursprünglich geplant aufstellen.

Foto: Anna Goldbach

Realsatire!

MEINUNG



Anna Goldbach
ago@shz.de

Fast ist man versucht, wieder einmal Extra 3 anzurufen. Was in Appen passiert ist, wirkt wie Satire.

Angefangen bei dem Beschluss des Sozialausschusses, die Beschriftung der Tafel für den Platz der Kinderrechte zu ändern, der so laut Amtsdirektor Frank Wulff gar nicht hätte gefasst werden dürfen und gegen das Urheberrecht verstößt. Und bei der Zusendung eben dieses Entwurfes an die Gemeindevertreter vier Tage vor der Entscheidung, der dann in der Sitzung aber wieder vom Tisch war.

Weiter über die Argumentation eines WGA-Mitgliedes, das monierte, dass der QR-Code nicht auf die Seite einer nicht

staatlichen Organisation verweisen dürfe, sondern beispielsweise zur Seite des Kinderschutzbundes oder Unicef leiten solle. Dabei ist anzumerken, dass es bei Unicef Deutschland um eine Nichtregierungsorganisation handelt und auch der Kinderschutzbund nicht staatlich organisiert ist.

Bis hin zur Sondernutzungsgenehmigung, die im Nachgang erwirkt worden war – und die gefasste Entscheidung aushebelte. Dazu der Eindruck, dass die Fronten verhärtet waren, es nicht mehr nur um die Sache an sich ging. So fragte man sich bei CDU und FDP, wo denn eigentlich das Problem liege, warum man die Leistung von Appen musiziert nicht honorieren könne.

Alles in allem eine Reihe von Missverständnissen, die hätten vermieden werden können, wären alle Beteiligten miteinander ins Gespräch gegangen. So war die Verwirrung perfekt – und rückt die Debatte in kein gutes Licht.

bar.“ SPD und WGA hätten den Verein somit gezwungen, das Schild im Wege der Sondernutzung zu verwirklichen.

Das sagen SPD und WGA

Petra Müller, Vorsitzende der SPD-Fraktion, zeigt sich auf Nachfrage unserer Redaktion irritiert. „Wenn es die Möglichkeit einer Sondernutzungsgenehmigung gibt, warum sind wir dann überhaupt gefragt worden?“, so die Appenerin. Ihre Verwunderung erklärt die Sozialdemokratin auch damit, dass den Gemeindevertretern noch vier Tage vor der Gemeindevertretersitzung das laut Beschluss im SKSS geänderte Schild – also jenes wo in der Unterzeile „Am 10.03.2024 durch einstimmigen Beschluss im Ausschuss für Schule, Kultur, Sport und Soziales benannt als öffentliches Bekenntnis zur UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ zu lesen ist – zugeschickt worden sei. Im Ausschuss wurde dann jedoch über die ursprüngliche Version mit Appen musiziert als Initiator diskutiert –

und entschieden. Es sei wohl nachvollziehbar, dass man sich durch dieses Vorgehen nicht umfassend informiert und damit überrumpelt gefühlt habe, heißt es auch vonseiten des Fraktionsvorsitzenden der WGA, Martin Stumpe. Die Ablehnung sei daher letztlich aufgrund der intransparenten Antragsentwicklung vom SKSS bis zur Gemeindevertretung und der Nichtberücksichtigung gemeinsam erarbeiteter Anpassungsvorschläge erfolgt.

„Ganz deutlich gesagt – die WGA begrüßt die Initiative zum Platz der Kinderrechte in Appen und wird auch zukünftig die weitere Entwicklung dieses Projektes begleiten. Dies gilt ausdrücklich auch für die aktuell diskutierte Frage der Beschilderung“, so Stumpe weiter.

Dass die Entscheidung der Gemeindevertretung im Vorfeld hätte besser abgestimmt werden können, stehe außer Frage – „Die Entscheidung im Nachgang auf anderer Ebene durch die Genehmigung eines Sondernutzungsrechtes quasi aufzuheben, lassen wir unkommentiert“. Fest steht: Die

Tafel darf aufgestellt werden, trotz Ablehnung in der Gemeindevertretersitzung. Und weil Rolf Heidenberger nun mal Rolf Heidenberger ist, lässt er es sich nicht nehmen, daraus ein Event zu machen.

Am 20. September, dem Weltkindertag, soll die Tafel aufgestellt und eingeweiht werden – im Beisein von 300 Appener Kindern.

Pinneberger Tageblatt

Ihr Kontakt zur Redaktion

Reporterchefs

Christian Uthoff	04101/535-6104
Caroline Warmuth	-6102
E-Mail	redaktion@a-beig.de
Fax	04101/535-6106

Reporter Pinneberg/Schenefeld

René Erdbrügger	04101/535-6120
Anna Goldbach	-6121
Manuela Schmickler	-6123

Reporter Barmstedt

Carsten Wittmaack	04123/2031-6190
Michael Bunk	-6191

Reporter Elmshorn

C. Brameshuber	04121/297-1806
Grischa Beißner	-1811
Ann-Kathrin Just	-1807

Reporter Quickborn

Claudia Ellersiek	04106/997701-6150
Antonio Balcazar	-6152